

Impressum

Herausgeber:
Lignum, Le Mont-sur-Lausanne
Oktober 2007

Konzept, Redaktion, Gestaltung:
Mélanie Baschung, Cedotec

Titelbild:
Badezimmer im Dachgeschoss, Olten (SO)
H & O Oegerli Brunner, Olten

Druck:
Imprimeries réunies, Lausanne

Diese Broschüre überreicht Ihnen:



Lignum Holzwirtschaft Schweiz
www.lignum.ch

Cedotec Centre dendrotechnique
www.cedotec.ch

holz 21 Förderprogramm des Bundesamts
für Umwelt BAFU
www.holz21.ch



Foto © Dominique Marc Wehrli, Unterengstringen

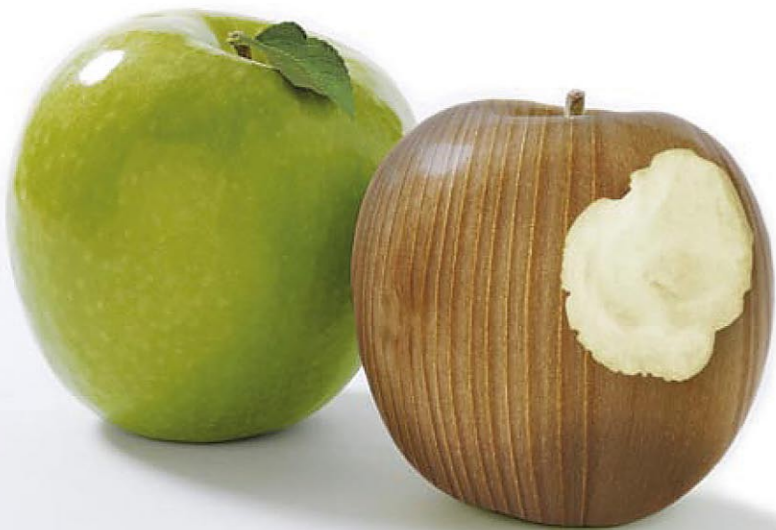


Diese Broschüre entstand mit der Unterstützung von holz 21 –
Förderprogramm des Bundesamts für Umwelt (BAFU)

17 Innenausbauten


Mehr wissen über Holz

HOLZ schmeckt



Lignum, Holzwirtschaft Schweiz ist die Dachorganisation der Schweizer Wald- und Holzwirtschaft. Sie vereinigt alle wichtigen Verbände und Organisationen einer Branche mit rund 80000 Arbeitsplätzen, Forschungs- und Ausbildungsinstitutionen, öffentliche Körperschaften sowie eine grosse Zahl von Architekten und Ingenieuren. Lignum bietet in der ganzen Schweiz Dienstleistungen in den Bereichen Technik und Kommunikation an. Die Lignum geniesst die Unterstützung des Selbsthilfefonds der Schweizer Wald- und Holzwirtschaft und kann auf die Mithilfe von rund dreissig regionalen Arbeitsgemeinschaften zählen. Diese setzen sich im ganzen Land für eine bessere Nutzung des Potentials ein, das in unserem einheimischen Holz steckt.

Lignum
Holzwirtschaft Schweiz
Falkenstrasse 26
8008 Zürich
Tel. 044 267 47 77
info@lignum.ch
www.lignum.ch

Der Schreiner – Ihr Macher



© Hannes Henz



© Bax



© Röthlisberger



© Willisau

Elegante Schränke, Designerstühle und modernste Küchen: Die Vielfalt der Objekte, welche der Schreiner herstellt, kennt keine Grenzen. Sei es eine liebevolle Einzelanfertigung, sei es ein in Serie hergestelltes Produkt – der Fachmann versteht sich hervorragend auf das Spiel mit der ganzen Palette, die ihm das Massivholz der verschiedensten Baumarten offeriert. Auf der anderen Seite beherrscht der Schreinerprofi auch das ganze Repertoire moderner Holzwerkstoffe und ihrer spezifischen Eigenheiten. Ob gediegene Ausbauten oder Inneneinrichtungen mit erlesenen Oberflächen: Der Schreiner ist Ihr kompetenter Fachmann – für Büros, Schulen, Restaurants und Läden genauso wie für Ihre eigenen vier Wände. Die Mitglieder des Verbandes Schweizerischer Schreinermeister und Möbelfabrikanten lassen Ihre Wohnträume in Erfüllung gehen.

VSSM Verband Schweizerischer Schreinermeister und Möbelfabrikanten
Gladbachstrasse 80
Postfach
8044 Zürich
Tel. 044 267 81 00
www.schreiner.ch

Parkett: Die Natur zu Ihren Füßen



© Walter Mair, Zürich



© Bauwerk Parkett



© Bauwerk Parkett



© Delta Light

Parkett überdauert Generationen und gewinnt mit zunehmendem Alter unter der richtigen Pflege sogar noch an Schönheit. Hervorgegangen aus einem erneuerbaren Rohstoff, sorgt der ökologische Bodenbelag für Ausgeglichenheit und Wohlbefinden. Parkett ist hygienisch, praktisch und einfach im Unterhalt. Die bunte Auswahl der zur Verfügung stehenden Holzarten sowie die Anordnung und Grösse der Elemente ermöglichen Lösungen für die unterschiedlichsten Geschmacksrichtungen. Parkettböden vermögen sich mit spielerischer Leichtigkeit den verschiedensten Stilen moderner Inneneinrichtungen anzupassen. Sie kleiden jeden Raum des Hauses in ein Sonntagsgewand, sogar das Badezimmer und die Küche. Alle diese Trümpfe machen Parkett zum Bodenbelag der Wahl. Wenn Sie mehr über Parkette und ihre Einsatzmöglichkeiten wissen möchten, wenden Sie sich an die Spezialisten der Interessengemeinschaft der Schweizerischen Parkett-Industrie.

ISP Interessengemeinschaft der Schweizerischen Parkett-Industrie
 Winterhaldenstrasse 14A
 Postfach 218
 3627 Heimberg
 Tel. 033 438 06 40
www.parkett-verband.ch

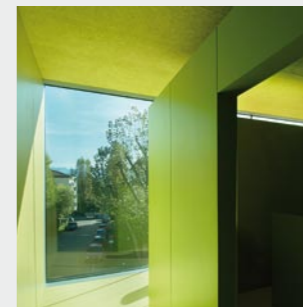
Holzwerkstoffe machen Holz noch vielseitiger



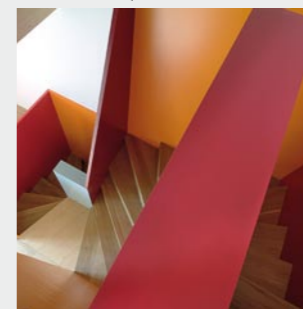
© NTC



© Schmöller proHolz, Austria



© Corinne Cuendet, Clarens



© Corinne Cuendet, Clarens

Holz eröffnet mit seinen vielen Gesichtern als Naturmaterial in den Bereichen Bau, Inneneinrichtung und Möbel enormen gestalterischen Freiraum. Mit Holzwerkstoffen lässt sich dieser noch einmal in ungeahnter Masse vergrössern. Indem Holzwerkstoffe die natürlichen Grenzen des Holzes durch Zerlegen und Neufügen des Ausgangsmaterials überwinden, erweitern sie die Anwendungsmöglichkeiten von Holz konsequent und entscheidend. Das Material zeigt sich in diesen Werkstoffen in den unterschiedlichsten Formen: als Verbund von Massivholz, Furnieren, Spänen oder Fasern, in innovativer Verflechtung mit anderen Werkstoffen und in ästhetisch gelungener Veredelung durch Bedruck, Beschichtung oder Verkleidung. Holzwerkstoffe warten nur darauf, hohe Ansprüche zu erfüllen. Die im Verband Holzwerkstoffe Schweiz zusammengeschlossenen Händler beliefern die Holz-Verarbeiter mit den besten Produkten.

HWS Holzwerkstoffe Schweiz
 Geschäftsführer: Jörg Reimer
 Postfach 674
 4153 Reinach 2
 Tel. 061 713 08 15
www.holzhandelszentrale.ch

Bad-Umbau, Olten (SO)



Fotos © Dominique Marc Wehrli, Unterenstringen

Ort

Geissfluhweg 16,
4600 Olten

Bauherrschaft

Renate Nünlist

Architekten

H & O Oegerli Brunner, dipl.
Architekten SIA, Olten

Holzbau

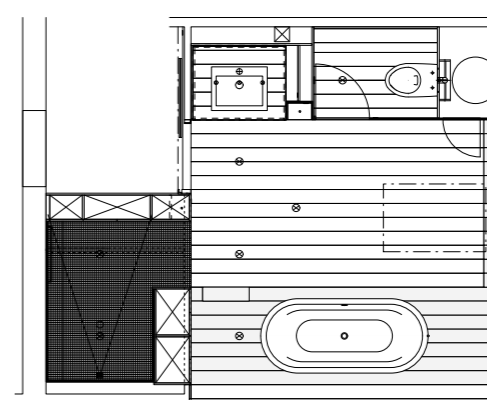
made by innenausbau augsburger,
Olten

Materialien

Parkett: Nussbaum-Lamellen, massiv,
geölt; Möbel: Platten

Bauzeit

April–Juni 2004



Das Bad befindet sich im Dachgeschoss und hat den Charme eines orientalischen Hamams. Ein einziges Dachfenster lässt Tageslicht hinein und schafft eine südländische Atmosphäre. Auch der Innenausbau wurde von mediterraner Ferienstimmung inspiriert. Bei der Einrichtung aus gestrichenen MDF-Platten dominiert dunkles Meerblau und kontrastiert mit den rötlichen Farbtönen der geölten Nussbaum-Lamellen des Bodens und der Badewanne, welche an sonnen- und salzwasserge tränkte Schiffsdecks erinnern. Die Eleganz dieser Lösung erfordert zur Vermeidung von Staunässe ein erhöhtes Mass an Benutzersorgfalt. Die sanitären Einrichtungen wie WC, Lavabo und Dusche sind in Nischen integriert, die nützlichen Wandschränke hinter blauen Wänden versteckt. Die Wände der Dusche zieren türkisfarbene Glaskeramik-Mosaik. Die Abschlüsse sind lebhaft und perfekt geschnitten. Einzig die Armaturen und das Lavabo stechen in diesem von glatten Oberflächen begrenzten Raum hervor. Die minimalistische Einrichtung schafft eine Oase der Ruhe und lädt zur Entspannung und zum meditativen Verweilen ein.

Umbau, Colombier (NE)



Fotos © Milo Keller, Lausanne

Ort

Domaine de Bolets,
2013 Colombier

Bauherrschaft

Privat

Architekten

Localarchitecture Sàrl, Lausanne

Holzbau

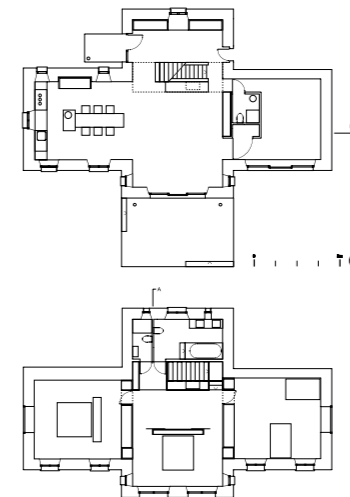
Schreinerei Burgat Sàrl, Saint-Aubin

Materialien

Möbel: Eiche gebeizt; Boden: Parkett
massiv, Eiche gebeizt

Bauzeit

2003–2005



Hoch über dem Neuenburgersee im Grünen gelegen, wurden die ehemaligen Stallungen des Gutsbetriebs «Bolets» umgebaut. Die ursprüngliche, auf einem symmetrischen, kreuzförmigen Grundriss beruhende Gebäudeanordnung blieb auch nach dem Umbau unverändert. Die neuen Möbel verleihen den Seitenflügeln frischen Glanz und ermöglichen eine flexible Umnutzung der Räume. Die Treppe und der Kamin bilden die zentrale Achse, welche den Platz zwischen dem Eingang, der Küche und dem Aufenthaltsraum gliedert. Dank eines von senkrecht einfallendem Licht durchfluteten Bereichs ist diese Achse zugleich auch das verbindende Element zwischen den beiden Geschossen. Ein zweiter Kern mit einem abgetrennten Zimmer entsteht durch die Öffnung der Serviceräume. Zentrales Einrichtungselement ist Holz, welches sich wie ein roter Faden durch das Gebäude zieht. Die Wandvorsprünge im Erdgeschoss sind aus gebeiztem Eichenholz und unterstreichen damit ihren möbelartigen Charakter ebenso wie das Buffet und der Küchentisch. Das massive, gebeizte Eichenholz der Treppenstufen erweitert die Kontinuität der Räume und führt bis zum Fussboden des Obergeschosses und den nachträglich angebrachten Türen der Badezimmer.

Loft in Biel (BE)

**Ort**

Stämpflistrasse 6,
2502 Biel

Bauherrschaft

Jürg Kobi, Madlen Sumi

Architekten

Burkhalter Sumi Architekten GmbH,
Zürich

Holzbau

Sidler Holzbau AG, Pieterlen

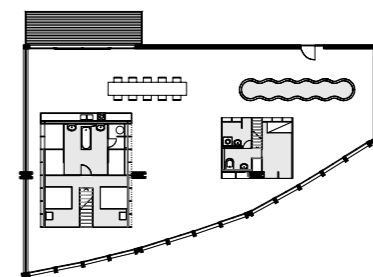
Materialien

Wände: Dreischichtplatten Fichte
27 mm und 42 mm; Boden:
Dreischichtplatten Fichte 55 mm;
Küche: Sperrholz bakelisiert

Baujahr

2001

📖 Holzbulletin Nr. 74



Das 200 m² grosse Loft befindet sich in einer ehemaligen Fabrikhalle. Der imposante Raum wird von zwei grossen, farbigen Holzzimmern dominiert, welche sich an die Betonpfeiler anlehnen. Das grösse-re Element ist das «Elternhaus», das kleinere steht der Tochter zur Verfügung. Das Elternschlafzimmer befindet sich auf dem Niveau des Fussbodens. Hinter einer Trennwand liegen das Badezimmer, welches sich über beide Geschosse erstreckt, die Toilette, eine Kleiderkammer sowie ein Stauraum. Über eine gerade Treppe gelangt man zu den Büroräumlichkeiten im oberen Geschoss. Die Tochter lebt auf dem Dach ihres «Hauses». Je nach Lust und Laune kann sie den untenliegenden Raum einbeziehen und sich dank eines Systems aus Schiebewänden eigene Räume schaffen. Dank der verwendeten Materialien und ihrer warmen Farbtöne heben sich die Holzzimmer vom Fabrik-hintergrund ab. Ihre Wände sind aus Dreischichtplatten von 27 und 42 mm Stärke aufgebaut, die Decke besteht aus Fünfschichtplatten von 55 mm Dicke. Während die Seitenwände glatt und rot sind, haben die übrigen Wände die Form von Regalen und lassen sich für eine Bibliothek nutzen.

Umbau Chalet, Crans-Montana (VS)



Ort

3963 Crans-Montana

Bauherrschaft

Privat

Architekten

Bonnard-Woeffray Architekten FAS
SIA, Monthey

Holzbau

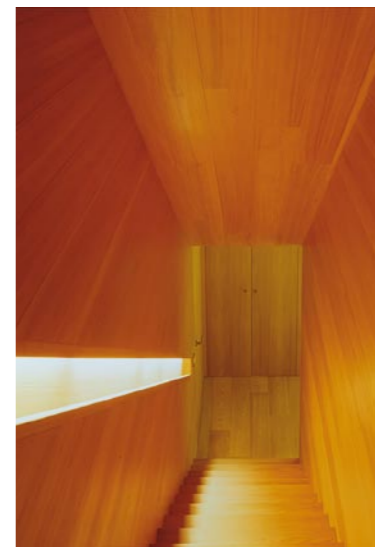
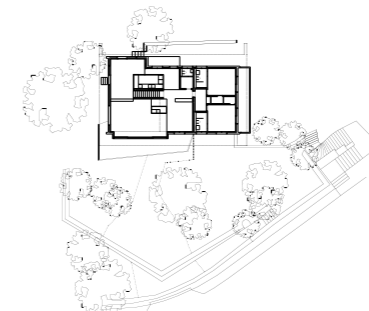
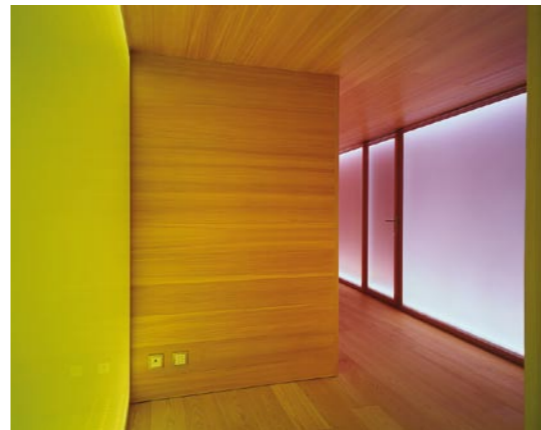
Inneneinrichtung: Schreinerei Albert
Seppey & Fils SA, Hérémece;
Schreinerarbeiten: Cina Benjamin &
Fils SA, Crans-Montana; Tragwerk:
Amédée Berrut SA, Collombey

Materialien

Verkleidungen, Decke:
Mehrschichtlamellen 18 mm,
Lärchenfurnier, eingeölt und poliert;
Parkett: Lärche

Baujahr

April–Dezember 2005



Dieses Chalet wurde nach Besitzerwechsel einem grösseren Umbau unterzogen. Um den charakteristischen Föhrenwald der Umgebung nicht zu beeinträchtigen, erfolgte der Ausbau von innen unter dem Garten her. Dabei wurde die räumliche Unterteilung des eigentlichen Chalets total verändert. Die Tagesräume sind um einen gewaltigen Kamin herum in der Art eines Parcours für die Sinne aneinandergereiht. Das Konzept führte zur Wahl eines einzigen Baumaterials für den Boden, die Wände und die Decken. Die unterirdischen Räume bestehen aus orange gestrichenem Beton, während die Wände im oberirdischen Teil des Chalets mit Lärchenfurnier verkleidet sind. Die Verkleidung der Nasszellen besteht aus weissem Corian. Mit Leuchtdioden bestückte Zwischenwände aus Verbundglas schaffen eine Atmosphäre ständig wechselnder Farben. Im Chaletteil folgt die Raumanordnung einem strengen, rechtwinkligen Muster, welches durch die Horizontale der Lamellen sowie der Lärchenholzgefässe unterstrichen wird. Die neue Inneneinrichtung verleiht dem traditionellen Walliser Ferienchalet einen zeitgenössischen und weltläufigen Charakter.

Ferienhaus, Brione sopra Minusio (TI)

**Ort**

6645 Brione sopra Minusio

Bauherrschaft

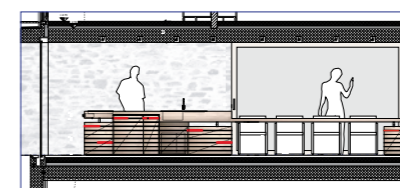
Privat

ArchitektenMarkus Wespi Jérôme de Meuron
Architekten BSA AG, Caviano +
Zürich**Holzbau**

Erich Keller AG, Sulgen

MaterialienMöbel: massiv/furniert, Eiche 7 mm;
Tischblatt: Latten Eiche massiv 7,5 cm**Baujahr**

2005



Hoch über Locarno gelegen, erinnert dieses Ferienhaus von aussen an eine Festung. Die imposanten Steinmauern lassen das Innere karg wirken. Dieser Eindruck wird einzig von den Eichenmöbeln durchbrochen, welche den Raum gliedern und ihm eine gewisse Wärme verleihen. Das offene Erdgeschoss beherbergt Küche, Wohn- und Essraum und wird durch ein einziges, langes Möbelstück unterteilt. An seinem einen Ende schliesst sich der Grundriss der Küche an, am anderen Ende läuft es in einen grossen Esstisch aus. Das massive Tischblatt besteht aus verleimten Eichenlatten von 7,5 cm Dicke. Die übrigen Möbel sind mit einem 7 mm dicken Eichenfurnier belegt. Die Schränke sind in die dicken Mauern eingelassen. Durch eine von einem Holzgatter geschützte Öffnung gelangt Tageslicht in den Raum. Über eine versteckte Treppe erreicht man das Obergeschoss, welches von Wandschränken in Eichenfurnier in zwei Schlafzimmer unterteilt wird. So stört nichts die klösterliche Atmosphäre dieser Räume, deren Architektur Neuzeit, Tessiner Tradition und orientalische Ästhetik miteinander verknüpft.

Seniorenresidenz, Zürich-Altstetten (ZH)

**Ort**

Spirgartenstrasse 2,
8048 Zürich

Bauherrschaft

Stiftung Spirgarten Zürich

Architekten

Miller & Maranta, dipl. Architekten
ETH BSA SIA, Basel

Holzbau

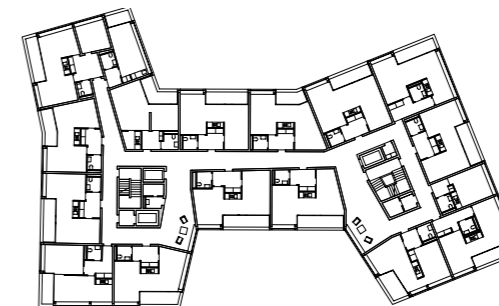
Holzarbeiten Erdgeschoss:
Bach Heiden AG, Heiden;
Wandschränke, Einbauküchen:
Bründler AG, Sins;
Türen in Holz: Heim AG, Waltenswil;
Allgemeine Schreinerarbeiten:
Creatop AG, Uznach;
Fensterbau: Erne AG Holzbau,
Laufenburg

Materialien

Böden: Eiche; Wände Empfangshalle:
Ulmenfurnier; Möbel Empfang und
Cafeteria: Wenge (Milletia laurentii);
Fenster: Hemlock (Tsuga)

Baujahr

2006



Die Verwendung von Holz in grossen Mengen im Innenausbau dieser Seniorenresidenz schafft eine warme Atmosphäre voll von Heiterkeit und Zuversicht. Die Anordnung der Räume im Erdgeschoss gehorcht dem hotelähnlichen Charakter des Gebäudes. Im Zentrum steht der Empfangsbereich mit der Reception, von wo aus die Besucher zu den verschiedenen Bereichen der Residenz gelangen: öffentliche Cafeteria mit Quartiertreff, Restaurant für die Seniorinnen und Senioren, Bibliothek etc. Alle Wände im Erdgeschoss sind mit Ulmenfurnier verkleidet. In farbigem Kontrast zu dieser hellen Holzart stehen die dunkleren Möbel aus tropischem Wenge-Holz. Über Verbindungsgänge gelangt man zu den Appartements. Diese werden über einen grosszügigen Eingangsbereich betreten, welcher Küche, Bad und die beiden miteinander verbundenen Wohnräume erschliesst. Die Fensterrahmen bestehen aus Hemlock-Holz. Schiebetüren, eine offene Küche sowie Wandschränke, ebenfalls mit Ulmenfurnier, gewähren den Bewohnerinnen und Bewohnern zudem eine grosse Freiheit beim individuellen Einrichten der Räume. Jedes Appartement besitzt eine eigene Loggia.

ALL IN ONE HOTEL INN LODGE, Celerina (GR)



Ort

Via Nuova 3,
7505 Celerina

Bauherrschaft

Bergbahnen ENGADIN St. Moritz AG,
Celerina

Architekten

Fanzun AG, dipl. Architekten +
Ingenieure, Chur, Engadin, Arosa

Holzbau

Uffer Holz AG, Savognin; Schreinerei:
Raschun GmbH, Balgach, Marx
Schreinerei, Haldenstein; Küche:
Malloth Holzbau AG, St. Moritz;
Parkett: Bianchi Holz- und
Treppenbau AG, Landquart,
Innendekorationen Baumann & Co.,
Celerina

Materialien

Decken: gelochte Schallschutz-
Kassetten; Wände: Fichtenplatten;
Böden, Treppen, Geländer: Esche

Bauzeit

2004–2006



Im Bestreben, das touristische Angebot zu erweitern, planten die Bergbahnen ENGADIN St. Moritz AG den Neubau eines Gebäudes in der Gewerbezone von Celerina. Es sollte einerseits Wohnraum für die eigenen Mitarbeiter schaffen, andererseits wollte das Unternehmen aber auch zusätzliche Übernachtungsmöglichkeiten für jüngere «Rucksacktouristen» wie für anspruchsvollere Gäste schaffen. Entstanden ist ein monolithischer Betonbau, in dessen Innern man mit Baumaterialien bewusst sparsam umgegangen ist. Die Wände der Zimmer sind mit grossen Fichtenplatten verkleidet und bilden dadurch einen interessanten Kontrast zum Sichtbeton der Fassade und der Korridore. Das Dachgeschoss beherbergt Maisonnette-Studios. Der Übernachtungsbereich konzentriert sich auf ein Zwischengeschoss, wo gelochte Schallschutz-Kassetten eine gedämpfte, ruhige Atmosphäre schaffen und für einen tiefen Schlaf sorgen. Die Böden sowie Treppen und Treppengeländer wurden in Eschenholz ausgeführt. Einzig die Nasszellen sind mit roten MDF-Platten verkleidet und sorgen damit für eine willkommene Abwechslung.

Primarschule Vilars (NE)

**Ort**

Route de la Côtière 13,
2063 Vilars

Bauherrschaft

Gemeinden Fenin, Vilars, Saules

Architekten

Architekturbüro Manini Pietrini Sàrl,
Neuenburg

Holzbau

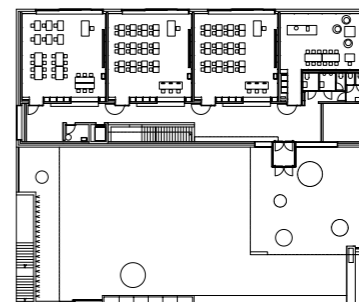
Verkleidungen: M. Capelli, Sonceboz;
Parkett: Borko Sàrl, Neuenburg

Materialien

Wände und Decke: Sperrholzplatten
Erle; Parkett: Eiche

Baujahr

2006



So sehr die Fassaden aus sandgestrahltem Beton des Primarschulhauses von Vilars gegen aussen hin Nüchternheit und Strenge vermitteln, so sehr sind die Korridore im Innern als Königreiche der Farben gestaltet und von der Frische der Kinderwelt durchflutet. Die pastellartigen Komplementärfarben sind auf glatte Oberflächen aufgetragen, welche sich in der silbernen Decke spiegeln. Eine Reihe von gelben Fenstern, welche auf die Klassenzimmer gehen, inszenieren ein Spiel von Licht und Schatten. Die flexible Einrichtung der Klassenzimmer erlaubt eine einfache Anpassung an neue pädagogische Anforderungen. Besonderes Augenmerk wurde auf die Beleuchtung und die Akustik gelegt. Die dadurch entstehende Atmosphäre begünstigt die Aufnahme- und die Konzentrationsfähigkeit. Zu diesem Zweck wurden die sechs Raumflächen der Klassenzimmer mit Eichen- und Erlenplatten verkleidet und bilden so einen beruhigenden Kontrast zu den Korridoren als Orten der Bewegung. Regelmässig angebrachte, hervortretende Holzleisten verbergen die Schränke und schaffen Nischen. Dadurch wird der Raum messbar und ruhig.

Gemeindeverwaltung, Marin-Epagnier (NE)



Ort

Rue Auguste Bachelin 4,
2074 Marin-Epagnier

Bauherrschaft

Gemeinde Marin-Epagnier

Architekten

GMS Architekten AG, Neuenburg

Holzbau

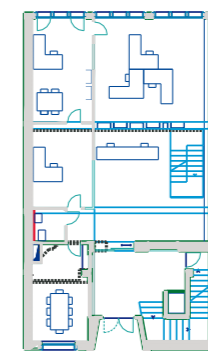
Ritz SA, Neuenburg

Materialien

Möbel: MDF-Platten, Buchen-Furnier;
Treppenstufen und Parkett: Eiche
massiv

Baujahr

2003



Die Räumlichkeiten der Gemeindeverwaltung befanden sich im ersten Obergeschoss eines Gebäudes aus den sechziger Jahren. Dann galt es zusätzlichen Platz für neue Dienstleistungen zu schaffen. Dies musste einerseits behindertengerecht erfolgen, andererseits sollte auch die Sichtbarkeit gegen aussen verbessert werden. Da eine Vergrößerung der Fläche im Obergeschoss unmöglich war, wurde als Lösung die Umnutzung eines Raums im Erdgeschoss zu einem Empfangsraum vorgeschlagen. Als Knackpunkt des Projektes zeichnete sich die vertikale Verbindung zwischen dem neuen Empfang und den bestehenden Büroräumlichkeiten ab. Die Wärme des Holzes und die Transparenz des Glases machen den neuen Empfangsraum hell und gastlich. Der Empfangstresen, die Zwischenwand, die Regale sowie das Treppengeländer bestehen aus MDF-Platten und sind mit Buchenfurnier verkleidet. Die Treppenstufen sind ebenso aus massivem Eichenholz wie der Parkettboden. Das Spiel von leeren und ausgefüllten Abschnitten erfüllt die Zwischenwand mit Leben und gibt den Blick frei auf die Arbeitsbereiche. Die grossen, opalfarbenen Leuchten an der Decke verstärken die Wärme, welche von den Holzelementen ausgeht.

Regionalzentrum Rotes Kreuz, Lausanne (VD)



Ort

Rue Beau-Séjour,
1000 Lausanne

Bauherrschaft

Schweizerisches Rotes Kreuz,
Lausanne

Architekten

CCHE Architecture, Lausanne

Holzbau

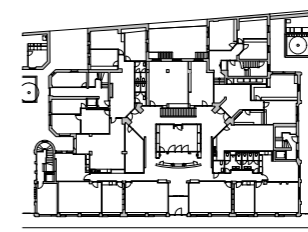
Platten: Wider SA, Clarens;
Parkett: Lenzlinger Fils SA, Vernier

Materialien

Parkett: Eiche glanz, versiegelt, auf
Blindboden; Möbel: Sperrholz Eiche

Baujahr

2003



Die neuen Räume des Westschweizer Regionalzentrums des Schweizerischen Roten Kreuzes befinden sich im Gebäudekomplex der Fondation Denantou an der Rue Beau-Séjour in Lausanne, welches aus dem 19. Jahrhundert stammt und unter Denkmalschutz steht. Das Zentrum beherbergt Kursräume, Büroflächen im Bereich des Empfangs, Gemeinschaftsräume sowie einen grossen Konferenzsaal im Untergeschoss. Beim Umbau der Inneneinrichtung galt es, das nur spärlich vorhandene Naturlicht durch eine kräftige, von prägnanten Farben charakterisierte Atmosphäre und künstliche Beleuchtung zu kompensieren. Das für den Bodenbelag und die Möbel verwendete Eichenholz verleiht den Räumen einen zeitlosen und ruhigen Charakter. Die weinroten Ledersessel in den Nischen beim Empfang stehen in lebhaftem Kontrast zum hellen Farbton des Holzes. Ihre Farbe schafft Orientierung für die Besucher und hebt die Gemeinschaftsräume hervor. In der Nüchternheit der Linien widerspiegelt sich der Charakter der Arbeit des Roten Kreuzes: zweckmässige, stilvolle und mit modernster Technik eingerichtete Räume ohne protzigen Auftritt.

Augenärzteezentrum «Trotte», Sursee (LU)



Ort

Bahnhofstrasse 15,
6210 Sursee

Bauherrschaft

Dr. med. Marco Bianchetti, Sursee

Architekten

Imhof Ronzani Steinmann, Luzern

Schreinerarbeiten


Empfangsbereich: Kissling AG, Reiden;
Sanitärbereich: Geissler & Bühler AG,
Sempach; Trennwände: Luternauer
Innenausbau, Littau

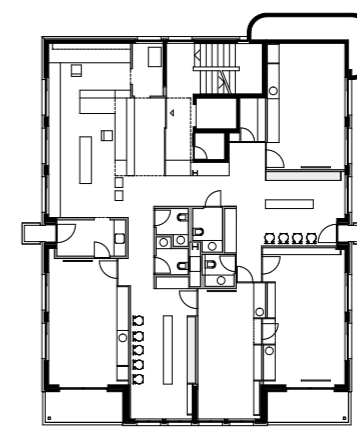
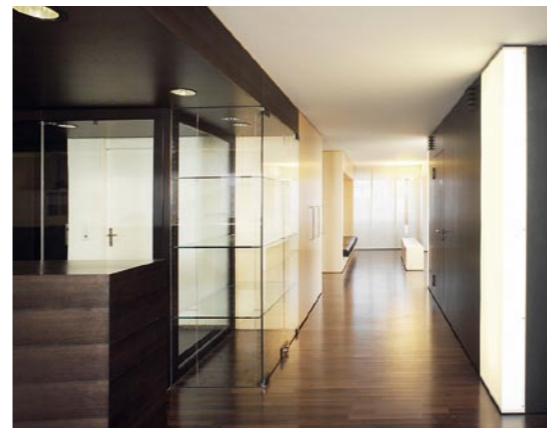
Materialien

Birken-Sperrholz, MDF-Platten
schwarz, dunkles Buchenparkett

Baujahr

2000

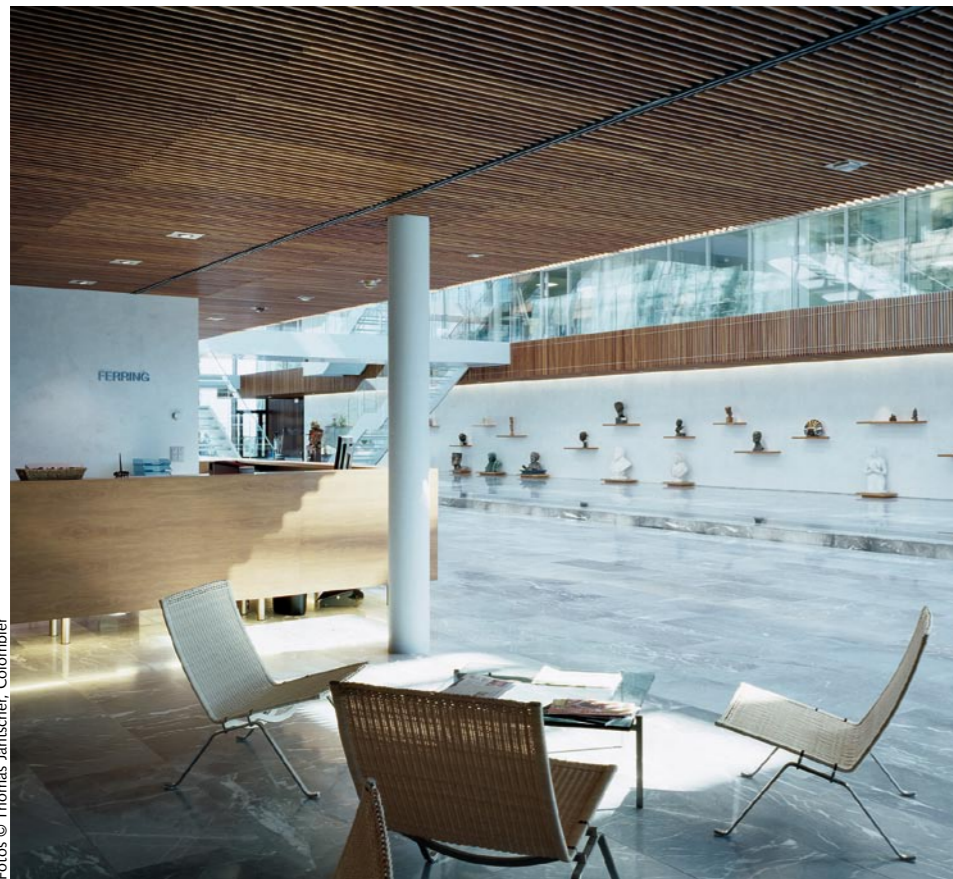
 Holzbulletin Nr. 74



Das Augenärzteezentrum «Trotte» liegt mitten im Städtchen Sursee und bietet drei Augenärzten eine Praxis. Nach dem vollständigen Abbruch der bestehenden Innenwände übernehmen drei Stahlstützen und die Aussenwände die Lasten des Gebäudes. Dadurch entstand Raum für einen neuen Innenausbau der Praxis. Die Absicht der Architekten bestand darin, die Räume nüchtern und ruhig so zu gestalten, dass für die Patienten und das Personal eine behagliche und geborgene Atmosphäre entsteht. Erreicht wird diese ruhige Stimmung nicht zuletzt dank der hellen Möblierung und der Vorhänge, welche das Licht dämpfen. Die Unterteilung des Raumes in die insgesamt vier Sprechzimmer erfolgt einerseits durch einfache Trennwände, andererseits durch Schrankwände. Alle fix installierten Möbel zeigen kanadisches Ahorn-Sperrholz und heben sich vom dunkel behandelten Buchenparkett ab. Dadurch entsteht eine zurückhaltende Eleganz. Die raumhohen, vollflächig bedruckten Türfronten weisen den Patienten den Weg zu den Sprechzimmern helfen ihnen, sich im Raum zurechtzufinden.



Verwaltungsgebäude Ferring, St-Prex (VD)

**Ort**

1162 St-Prex

Bauherrschaft

Ferring Holding SA

Innenarchitekten

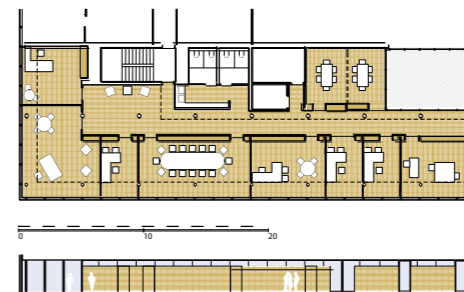
CCHE Architecture SA, Lausanne

HolzbauSchreinerarbeiten: André SA, Yens;
Ballifard Menuiserie SA, Denges;
Wladimir Wider Sàrl, Clarens**Materialien**

Parkett: Cabreuva Incenso

Baujahr

2006



Das neue Verwaltungsgebäude in St-Prex ist der Hauptsitz der Firma Ferring Holding AG und bietet über 200 Arbeitsplätze. Der Komplex enthält zudem Produktionsräume, ein Restaurant und Sitzungszimmer. Ein riesiges, von den Jurahöhen zum See ausgerichtetes Atrium gliedert das Gebäude in zwei Flügel. In den Obergeschossen sind die Räume durch Möbel und Kunstwerke unterteilt. Diese lassen das Naturlicht ungehindert passieren und ermöglichen Austausch unter den Mitarbeitenden. Im Gebäude finden drei Materialien zu einer Einheit zusammen: Glas, Holz und Stein. Im Atrium schafft die Verwendung des gleichen Materials für den Boden und die Wände eine Atmosphäre, welche zur Landschaft und zum See passt. Der Schallschutz ist durch vertikale Holzlamellen und Steinwolle gelöst, welche von einem graublauen Segeltuch bedeckt sind. Die Büros und Sitzungszimmer der Verwaltung sind mittels festinstallierter Möbel von den Durchgangsbereichen abgetrennt. Diese Möbel sorgen für eine gute Akustik und eine klare räumliche Trennung der Funktionen. Die Parkettleisten setzen sich auf den Oberflächen der Schränke fort. Dadurch wird der Raum zu einem Ganzen.

Restaurant Bar Werd, Zürich



Ort

Werdstrasse 75,
8004 Zürich

Bauherrschaft

Stadt Zürich, Amt für Hochbauten

Architekten

Burkhalter Sumi Architekten GmbH,
Zürich

Holzbau

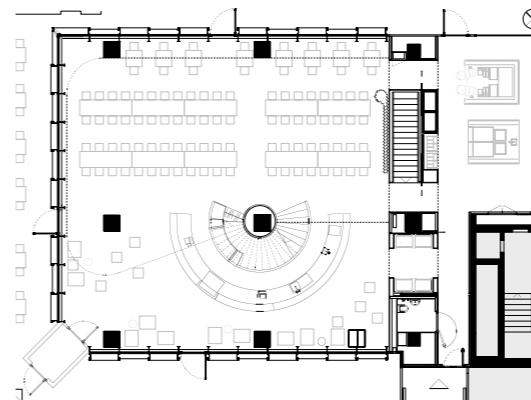
Hälg Möbel und Innenausbau AG,
Arnegg

Materialien

Geländer: MDF-Platten geschliffen,
mit Kunstharzlack gestrichen und
geschliffen; Bar: Eiche gebeizt

Baujahr

2006



Das Restaurant liegt im Erdgeschoss des von der Stadt Zürich als Amtshaus bezogenen Doppelhochhauses am Stauffacher. Am Tag ist es ein beliebter Treffpunkt der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, nach Feierabend ein Ort für Nachtschwärmer. Eine Wendeltreppe als zentrales Element der Einrichtung unterteilt den Raum in einen offenen, sich über zwei Geschosse erstreckenden Eingangsbereich und einen zweigeschossigen Restaurantbereich. Die Bartheke schlängelt sich als Halbrund um den Treppenaufgang herum. Abends trennt ein roter Vorhang den Essbereich im Erdgeschoss ab und wird zum stimmigen Hintergrund der Bar. Der Treppenaufgang, welcher sich auf die Galerie hinaus verlängert, besteht aus glänzend rot gestrichenen MDF-Platten und wird scheinbar nur von der Säule getragen. Diese ihrerseits ist mit grün gestrichenen Platten verkleidet, was einen spannenden Kontrast zum Rot ergibt. Die übrigen tragenden Säulen sind schwarz gestrichen und verschmelzen deshalb weitgehend mit dem Hintergrund. Die Bartheke ist aus dunkelbraun gebeizter Eiche. Dank des abwechslungsreichen Spiels aus Formen, Farben, Licht und Spiegelungen entsteht eine angenehme und einladende Atmosphäre.



Innenausbau Motorschiff MS-Zug, Zug

**Ort**

Zugersee

BauherrschaftSchiffahrtsgesellschaft
für den Zugersee AG**Architekten**

aardeplan Architekten, Baar/Zug

Holzbau

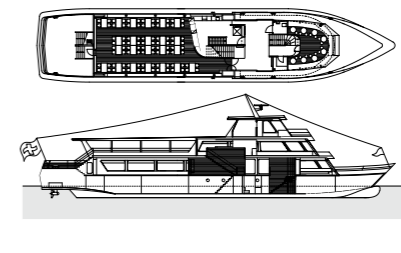
Auer Holzmanufaktur, Innsbruck

Materialien

Nussbaum-Furnier

Baujahr

2003



Die Schiffahrtsgesellschaft für den Zugersee AG beauftragte ein ortsansässiges Architekturbüro mit dem Innenausbau ihres neuen Motorschiffs MS Zug. Die Buffets und das Treppenhaus liegen in der Mitte des Schiffs. Sie werden behandelt wie Möbel, welche die beiden Geschosse miteinander verbinden, und sind aus Nussbaum-Furnier. Ein einziger Baum lieferte die 300 m² Furnier für den gesamten Innenausbau. Was früher gestürzt und stehend verarbeitet wurde, ist heute liegend ausgeführt. Dadurch erscheint die gleiche Maserung kontinuierlich auf einer Länge von 30 Metern. Diese Anordnung erforderte eine genaue und sorgfältige Schreinerarbeit. Wände aus rot emailliertem Glas unterteilen die Räume, und der Boden ist mit einem dunklen, geöltem Parkett belegt. So verströmt das Innere einen dezenten Hauch von Eleganz. Trotz des zeitgenössischen Charakters des Schiffes erinnert das Nussbaum-Interieur an den Charme der Dampfschiffe der Belle Epoque.

Galerien der Geschichte, Neuenburg (NE)



Ort

Avenue du Peyrou 7,
2000 Neuenburg

Bauherrschaft

Stadt Neuenburg, Kulturdepartement

Architekten

Architekturbüro Manini Pietrini
GmbH, Neuenburg

Holzbau

Schreinerarbeiten: Tschäppät SA,
Cornaux, Laurent Morel & Société
Technique SA, Neuenburg;
Parkett: Farine & Droz, GmbH,
Neuenburg

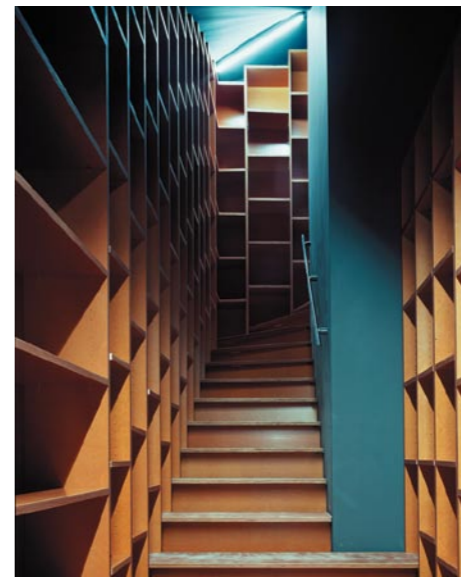
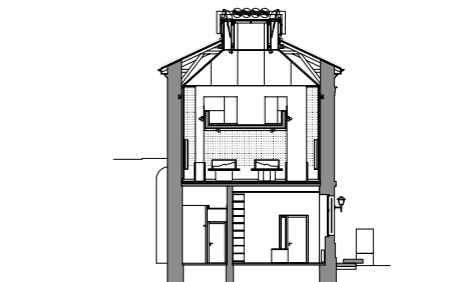
Materialien

bakelisiertes Birken-Sperrholz 730 m²

Bauzeit

2001–2003

📖 Holzbulletin Nr. 74



Der Innenausbau der «Galerien der Geschichte» in einem Anbau des Kunsthistorischen Museums Neuenburg bringt die ausgestellten Sammlungen in wunderbarer Art und Weise zur Geltung. Der Anbau beherbergt eine permanente Ausstellung über die Orts- und soziale Entwicklung der Stadt Neuenburg, einen Raum für temporäre Ausstellungen sowie eine Bibliothek mit Lesezimmer und Archivräumen. Die Einheitlichkeit des Innenausbaus wird durch die Holzverkleidung gewährleistet: Die finnischen Industrieplatten bestehen aus bakelisiertem Birken-Sperrholz, wie es üblicherweise für die Betonschalung eingesetzt wird. Die Perforation erlaubt ein einfaches Aufhängen des Ausstellungsmaterials. Der gleiche Plattentyp wurde auch für alle Schreiner Elemente verwendet: Türen, Möbel und vor allem die Bücherregale. Die Holzverkleidung folgt den alten Umrissen und lässt diese so erahnen. Sie steigt empor bis zum Dach und verhüllt die fensterlosen Mauern, deren früherer Verputz jedoch dank der offenen Verbindungen weiterhin erahnbar bleibt.

Umbau reformierte Kirche, Wabern (BE)

**Ort**

Kirchstrasse,
3084 Wabern

Bauherrschaft

Evangelisch-reformierte
Kirchgemeinde Köniz

Architekt

Architekturbüro Patrick Thurston,
Bern

Holzbau

Holzboden: Geiser AG, Schreinerei,
Bern; Mosimann Holzbau AG, Köniz;
Bodenbehandlung: Dehlinger GmbH,
Bern; Restauration Täfer und Kanzel:
Huber Antikschreinerei, Wabern;
Orgel: Orgelbau Thomas Wälti,
Gümligen; Bänke, Kanzel, Altar:
Röthlisberger Schreinerei AG,
Gümligen

Materialien

Bänke, Kanzel, Altar: Tanne 24–60
mm geschliffen, gebleicht, geseift;
Boden: Fichte 24 mm geschliffen,
gealtert, geölt; Orgel: Tanne 43 mm
geschliffen, gebleicht, geseift;
Beizung: Ölpigmentlasur matt

Bauzeit

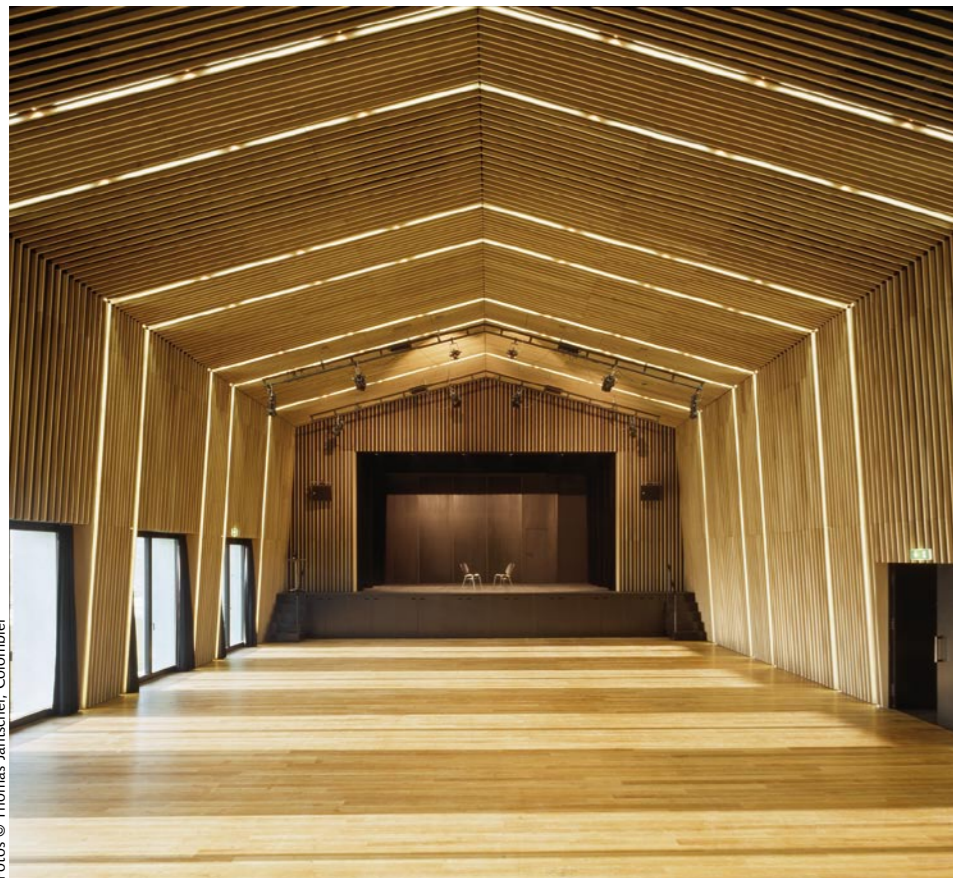
Juni 2003–April 2004

 Holzbulletin Nr. 74



Von einem Sakralbau sollte eine Stimmung ausgehen, welche der inneren Einkehr und Meditation förderlich ist. Der neue Innenausbau der leeren Hülle der reformierten Kirche in Wabern wurde als homogenes Ganzes aufgefasst und ausgeführt und umfasst sowohl den Boden und die Sockel als auch das Mobiliar und die fixen Elemente. Die ausschliessliche Verwendung von massivem Tannenholz verstärkt diesen Eindruck der Einheitlichkeit und schafft eine ruhige und leuchtende Atmosphäre. Die Bänke, die neue Kanzel, der Altar und die neue Orgel verströmen dank der äusserst nüchternen Materialwahl alle die gleiche monolithische Aura. Verwendet wurden nur mit Seife behandeltes Weisstannenholz aus dem Emmental sowie feijnähriges Fichtenholz aus dem Giessbachtal oberhalb des Brienersees. Das handwerkliche Geschick und die hohe Sorgfalt der an der Renovation beteiligten Firmen trugen entscheidend zur sichtbaren Verstärkung des geistlichen Charakters des Raumes bei. Der Verkleidung der neuen Orgel gelingt es, eine räumliche Dimension für die Orgelklänge zu schaffen, welche rechteckige, rote Öffnungen nach aussen tragen.

Gemeindegebäude «La Tuffière», Corpataux-Magnedens (FR)

**Ort**

1727 Corpataux

Bauherrschaft

Gemeinde Corpataux-Magnedens

Architekten

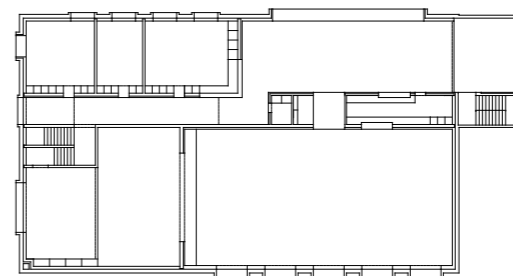
2b architectes und nb arch, Lausanne

Bauleitung

Ruffieux-Chehab, Fribourg

HolzbauBosson & Fils, Farvagny;
Bernard Repond, Charmey;
Gilbert L'Homme, Mézières;
Bruno Jendly, Düdingen**Baujahr**

2007



Das neue Gemeindegebäude von Corpataux-Magnedens an der Hauptstrasse fügt sich wunderbar in die ländliche Umgebung ein und schafft auch einen neuen Mittelpunkt des Dorflebens. Dies nicht zuletzt dank der monolithischen Aussenhülle des Gebäudes aus Tuffstein, dem für die Region so typischen Material. Das Gebäude bietet Platz für die Gemeindeverwaltung und Räume für die lokalen Vereine. Es beherbergt zudem Garderoben und einen grossen, vollständig mit Holz ausgekleideten Saal. In seinem Innern sorgen vertikale Lamellen aus massivem Eichenholz für eine bemerkenswerte Akustik. Sie sind in gleichmässigen Abständen auf einer Isolationsschicht angebracht, welche ihrerseits mit einer schwarzen Stoffschicht bedeckt ist. Neonröhren zwischen den Eichenlamellen bilden leuchtende Linien und gliedern den Raum. Einen Gegensatz dazu bilden die Wände des Foyers. Diese sind in blendendem Weiss gestrichen und bis auf Kopfhöhe mit gemalten Holzlamellen verkleidet. Dahinter sind die Leuchten verborgen, welche mit ihrem diffusen Licht für eine gemütliche Atmosphäre sorgen.